

# DREIFALTIGKEITSSONNTAG – A

Joh 3,16-18

## Die Relevanz des Glaubens an den dreifaltigen Gott

**F**ür uns Christen ist es etwas ganz Selbstverständliches, sich zu Gott, dem Dreifaltigen, zu bekennen. Wir tun es mit jedem Kreuzzeichen am Anfang und am Ende unserer Gebete. Dennoch stellt diese entscheidende Wahrheit unseres Glaubens, die wir heute in besonderer Weise feiern, eine sehr große Schwierigkeit im Verständnis mit anderen Religionen, allem voran mit dem Islam.

Es ist bekannt, dass *Karl Rahner*, immerhin einer der größten katholischen Theologen des 20. Jahrhunderts, bei einem religionstheologischen Gespräch mit Muslimen das Wesen des Dreifaltigkeitsdogmas aufschlüsselte und sogar als Verstärkung des Monotheismus darstellte. Daraufhin erklärten die muslimischen Vertreter, sie hätten eigentlich die Versammlung verlassen müssen – denn solche Gedanken stellten für sie als strikte Monotheisten eine Gotteslästerung dar. Sie seien nur geblieben, weil die Veranstalter ihre Freunde seien.

**T**atsächlich, die Grundwahrheit unseres Glaubens, dass Gott einer in drei Personen ist, ist alles andere als einfach nachzuvollziehen. Nicht nur für die Moslems, sondern auch für uns Christen. Dennoch beginnt die Kirche jedes ihrer Gebete mit dem Zeichen der Dreifaltigkeit.

**W**enn wir etwas über diese Grundüberzeugung des christlichen Glaubens sagen wollen, muss uns zuallererst bewusst werden, dass wir hier an **die Grenzen unserer menschlichen Worte, ja unseres menschlichen Verstehen-Könnens überhaupt stoßen**. Wir können nicht mit allzu großer Selbstsicherheit über Gottes Geheimnis sprechen. Immer muss dieses Nachdenken und Sprechen demütig bleiben, sonst wird es falsch.

Das zweite, was wir immer vor Augen haben müssen ist, dass **der Glaube an Gott, den Einen und Dreifaltigen, nicht ein Ergebnis menschlicher Nachdenkkunst ist, sondern Offenbarung Gottes selbst**. Wir glauben an die Dreifaltigkeit nicht deswegen, weil dieser Glaube von besonders gescheiten Menschen entworfen und begründet wurde, sondern vielmehr deswegen, weil dieser Glaube aus der Geschichte, aus der Erfahrung erwächst, die der Mensch mit Gott in Jesus Christus machen durfte.

*Joseph Ratzinger* bringt die Entstehung des Dreifaltigkeitsglaubens, der uns zu Christen macht, auf den Punkt, wenn er schreibt: „*Die Lehre der Kirche über den einen Gott in drei Personen ist nicht aus einer Spekulation über Gott entstanden, aus einem Versuch des philosophischen Denkens, sich zurechtzulegen, wie der Ursprung allen Seins beschaffen sei*“, sondern „*hat sich aus dem Mühen um eine Verarbeitung geschichtlicher Erfahrungen ergeben*.“

Um es konkreter zu sagen: Die Jünger, die allesamt überzeugte und gläubige Juden waren, also strikt an einen und einzigen Gott glaubten, haben die Erfahrung gemacht, dass dieser Jesus mehr ist als ein besonderer Mensch. Sie haben seine Selbstbezeichnung als „*Gottes Sohn*“ durch das unerwartete Ereignis seiner Auferstehung, neu und tiefer verstanden, dass nämlich er und der Vater wirklich eins sind, dass er nicht nur ein Gesandter Gottes ist, sondern dass in ihm Gott selbst zu finden ist. Dazu kam dann die Weise, wie er vom Geist gesprochen hat, den er senden wollte: dass nämlich Jesus durch diesen Tröster auf eine neue, innerliche und doch ganz reale Weise, bei den Seinen und in ihnen sein wird.

**Die Jünger durften all das in eigener Erfahrung bestätigt finden, sodass der Glaube an den Dreieinigen Gott nicht eine Überzeugung darstellte, welche dem Monotheismus widersprochen hätte, sondern vielmehr eine wahre Bestätigung, Vertiefung, aber auch Bereicherung des Glaubens an den einen und einzigen Gott darstellte:** Gott ist einer und einziger. Er ist aber in sich Beziehung: drei göttliche Personen: Vater, Sohn und Geist.

**D**as ist der Grund, warum wir Christen niemals auf unseren Glauben an den dreieinen Gott verzichten dürften. Das ist der Grund, warum wir ihn auch niemals relativieren dürften, um irgendwelche

Missverständnisse zu vermeiden, um der Provokation, die dieser Glaube für manche darstellen mag, aus dem Weg zu gehen.

**Wir können niemals auf unser Bekenntnis, dass der eine, wahre Gott in drei Personen lebt, verzichten, weil wir sonst der Heilsgeschichte untreu wären, weil wir sonst die Offenbarung Gottes, also das, wie er selbst sich erfahren hat lassen, verleugnen würden.** Dann wären wir aber keine Christen mehr.

**S**chließlich kommt noch etwas Wichtiges hinzu: Wenn wir das christliche Gottesbild – der eine Gott in drei Personen, der in sich Beziehung, Liebe, Offenheit und Kommunikation ist – relativieren oder *ad acta* legen wollten, **würden wir dadurch den Menschen selbst in Frage stellen.** Wieso? – könnte jemand Fragen...

Schauen Sie, gleich am Anfang der Bibel heißt es, dass der Mensch von Gott als sein Abbild geschaffen wurde. **Das Bild Gottes hat demnach Auswirkungen auf das Menschenbild: Wie der Mensch Gott sieht beeinflusst sehr stark das, wie er sich selbst sieht.** Wir Christen glauben, dass Gott nicht einfach allein, in sich zufrieden, verschlossen, erhaben ist, sondern dass er in sich Beziehung und Kommunikation ist: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Das hat Auswirkungen darauf, wie wir den Menschen verstehen: **dass nämlich zu der Gottesebenbildlichkeit des Menschen auch das gehört, dass er auf Beziehungen hin angelegt ist.** Der Mensch ist nicht nur beziehungsfähig, sondern vielmehr auf Beziehungen angewiesen. Gerade die Isolation der Coronakrise hat uns das von Neuem gezeigt. Der Mensch kann gar nicht außerhalb eines Beziehungs-netzes existieren und gesund und glücklich sein.

Damit ist aber auch ausgesagt, dass für unser Denken und Leben alle Menschen irgendwie relevant sind, dass man in Relationen zu allen steht, dass man sich nicht in eigene Selbstzufriedenheit und Selbstgenügsamkeit verkapseln kann, ja dass man folgerichtig niemanden als Feind betrachten darf, denn unser Gott ist Beziehung und Kommunikation, ja Liebe, die alle einschließt. So wie es uns das heutige Evangelium in dem berühmten Vers Joh 3,16 verkündet: *„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“*

**W**ie wichtig ist diese Botschaft in unserer Zeit der vielen Spannungen, der festgefahrenen Feindschaften und des irrsinnigen und religiös motivierten Terrors: *Gott ist Liebe; Gott ist Kommunikation; Gott ist Beziehung!* Bekennen wir den Glauben an den dreieinen Gott immer mit Demut, mit Freude und mit Überzeugung.

© Ladislav Kučkovský 2020